



10 Jahre  
Landwirtschaftskammer  
Niedersachsen  
*Wir bieten Lösungen – regional & praxisnah!*

## LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSACHSEN: ZEHN JAHRE KOMPETENT, VERLÄSSLICH UND NEUTRAL FÜR ALLE

**Z**ehn Jahre ist es her, dass aus den beiden Kammern Hannover und Weser-Ems die Landwirtschaftskammer Niedersachsen hervorging. Ausgangspunkt für die Fusion war die Niedersächsische Verwaltungsreform, und das Ziel war klar: die Landwirtschaftskammer noch schlagkräftiger zu machen und gleichzeitig zu verschlanken.

Das ist uns gelungen: 440 Stellen wurden abgebaut, und mit einem Außenstellen-Konzept wurde die Anzahl der Kammer-Stützpunkte in Niedersachsen behutsam zurückgefahren, ohne die örtliche und fachliche Nähe zu unseren Betrieben aufzugeben. Bei allen unseren Anstrengungen haben wir die wichtigen Qualitätsmerkmale unserer Arbeit nie aus den Augen verloren: Qualität, Zuverlässigkeit und Neutralität.

Landwirte, Gärtner, Forstwirte und Fischer schätzen unsere Arbeit, und das Land Niedersachsen setzt auf die Kammer als zuverlässige Agrarverwaltung. Kurzum: Wir haben uns in den zehn Jahren unseres Bestehens als verlässlicher Partner für Praxis und Politik bewährt.

Die Kammer hat stets schnell auf aktuelle Entwicklungen reagiert und bei Problemen maßgebliche Impulse zur Lösung gesetzt. Geholfen hat uns dabei die gute Vernetzung mit allen wichtigen Akteuren im Agrarbereich, der Politik, den Verbänden und Institutionen im ländlichen Raum und natürlich der landwirtschaftlichen Praxis. Unser „kleines Jubiläum“ ist ein guter Anlass, allen unseren Partnern für dieses konstruktive Miteinander zu danken.

Gefeiert haben wir das zehnjährige Bestehen kaum. Es war uns aber ein Anliegen, auf unser breites Aufgabenspektrum und unsere regionale



Präsenz hinzuweisen. Das haben wir mit zehn Veranstaltungen aus unserem üblichen Veranstaltungsreigen getan. Höhepunkt ist die Kammerversammlung am 29. November, zu der viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Verbänden ihr Kommen zugesagt hat. Auch darin sehen wir eine große Wertschätzung unserer Arbeit der letzten zehn Jahre.

Wir werden unsere Aufgabe in der gleichen Intensität, die unsere Kunden und Partner von uns gewohnt sind, fortsetzen. Unser neuer Slogan gibt dabei die Richtung vor. Er fasst den Servicegedanken der Kammer kurz und prägnant zusammen: „Wir bieten Lösungen – regional und praxisnah“.

Darin kommt zum Ausdruck, dass es uns bei unserer Arbeit um das Land Niedersachsen, seine Menschen und seine Betriebe aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Fischerei geht. Ihr Wohlergehen liegt uns am Herzen, sie sind die Triebfeder unseres Handelns – in den vergangenen wie in den kommenden Jahren.

Gerhard Schwetje, Präsident der  
Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Hans-Joachim Harms, Direktor der  
Landwirtschaftskammer Niedersachsen

## WASSERSCHUTZ WIRD PRAXISNAH UMGESETZT

*Rechts: Den Landwirten werden Maßnahmen zur effizienten Nährstoffausnutzung vorgestellt und die praktische Umsetzung diskutiert.*

Vor dem Hintergrund der Anforderungen der 2010 in Kraft getretenen EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) wurde das dreijährige EU-Life-Projekt WAgriCo (water resources management in cooperation with agriculture) von September 2005 bis September 2008 und das Folgeprojekt WAgriCo2 bis Ende 2009 ins Leben gerufen. Damit sollten Konzepte und Strategien zur Reduzierung der diffusen Einträge aus der Landwirtschaft in die Gewässer erarbeitet werden. Folgende deutsche Projektpartner waren beteiligt: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG), Thünen-Institut, Forschungszentrum Jülich und Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK).

Die Landwirtschaftskammer hat im Rahmen des Projektes Unterrichtsmaterialien erstellt, welche Auszubildende und Fachschüler unterstützen, die gesetzlichen Vorgaben zum Schutz der Gewässer besser zu verstehen. Auf Pilotbetrieben wurden eine gewässerschutzorientierte Beratung angeboten sowie Maßnahmen zum Gewässerschutz entwickelt und umgesetzt. Gemeinsam mit den Projektpartnern und Landwirten wurde als neuer Ansatz eine ergebnisorientierte Maßnahme (E-Maßnahme) zur Verbesserung der Nährstoffausnutzung entwickelt und auf den Pilotbetrieben getestet.

*Unten: Alle Wasserschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft haben zum Ziel, diffuse Nährstoffeinträge in Gewässer zu vermeiden.*



Zur Gülleunterfußdüngung zu Mais wurden erste Praxisversuche angelegt. Damit soll die mineralische Unterfußdüngung durch Ausbringung der Gülle unterhalb der Maisreihe ersetzt werden. Das verbessert die betriebliche Nährstoffbilanz. Heute wird die Gülleunterfußdüngung in vielen Regionen eingesetzt.

Mittlerweile werden die Projektergebnisse durch Beratung und Maßnahmen in der Fläche umgesetzt. Seit 2010 wird in den Zielkulissen der EG-WRRL im Auftrag des NLWKN eine kostenfreie Beratung zur Reduzierung des Nitratreintrags und zu gewässerschutzrelevanten Agrarumweltmaßnahmen angeboten. In vier von elf Beratungsgebieten wird pilothaft eine kombinierte Gewässerschutzberatung durchgeführt. Neben der Grundwasserschutzberatung wird hier auch eine Reduzierung des Phosphoreintrags in Oberflächengewässer angestrebt. Die Beratungen werden in den drei Beratungsgebieten Mittlere Ems Nord, Mittlere Ems Süd und Hunte von der LWK durchgeführt.

Die erfolgreiche Arbeit mit den Pilotbetrieben im WAgriCo-Projekt wird auf den sogenannten Modellbetrieben in der Zielkulisse der EG-WRRL fortgesetzt. Dank dieser Betriebe werden die Datengrundlagen verbessert, neue Verfahren erprobt und in der Artikelserie zur WRRL in der LAND & Forst von den Beratungsträgern aus der Praxis berichtet.



## ERSTER ARBEITNEHMERTAG IN HANNOVER

**D**as hatte es bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen bisher nicht gegeben: Am 16. November 2007 fand erstmals ein Arbeitnehmertag im Rahmen der Agritechnica in Hannover statt. Zentraler Programmpunkt war eine Podiumsdiskussion mit Vertretern von Gewerkschaft, Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie Fachleuten der Landwirtschaftskammer zum Thema „Arbeitsplätze im Agrarbereich - Jobs mit Zukunft!“. Es kamen 150 Teilnehmer.

Hintergrund für das neue Veranstaltungsformat war damals die Überlegung, die Anziehungskraft der in Hannover stattfindenden Messe „Agritechnica“ zu nutzen, um Interessenten gezielt für das Thema „Arbeiten in der Landwirtschaft“ zu begeistern. Eingeladen waren Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie Berater der Arbeitsverwaltungen. „Immer mehr Betriebe wachsen in Größen, in denen sie ihren Bedarf an Arbeit und Dienstleistungen nicht mehr aus eigener Kraft decken können“, so Fritz Stegen, damals Präsident der Landwirtschaftskammer, auf dem ersten Arbeitnehmertag.

Doch Mitarbeiter beschäftigen, die nicht zur Familie gehören, war für die meisten Betriebsleiter damals noch ziemliches Neuland. Grund genug für die Landwirtschaftskammer, sich der Sache anzunehmen und gemeinsam mit der Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigung Niedersachsen, der IG Bauen-Agrar-Umwelt sowie der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen den ersten Arbeitnehmertag zu veranstalten. Der seit 2007 jährlich stattfindende Arbeitnehmertag hat sich im Rahmenprogramm der EuroTier und Agritechnica fest etabliert und ist mittlerweile zu einer wichtigen Informations- und Kommunikationsplattform geworden. Die

Besucherzahlen stiegen auf über 900 Teilnehmer. Auch bei den unterstützenden Unternehmen kamen mit der Rentenbank, KWS, Bundesverband DEULA, DEULA Nienburg, Genossenschaftsverband Weser-Ems e. V., LAND & Forst, Landesverband landwirtschaftlicher Fachbildung Niedersachsen e. V., Niedersächsischen Landjugend e. V. weitere Partner hinzu.

Die 10. Auflage in diesem Jahr fand auf der EuroTier statt. Das Thema hieß diesmal: Traumaße in den grünen Berufen. Schirmherr war Olaf Lies, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Niedersachsen.

Der Fokus der Veranstaltung hat sich in den letzten Jahren von Themen für klassische Arbeitnehmer im Agrarbereich in die Richtung Nachwuchswerbung für den Arbeitsmarkt Landwirtschaft erweitert. Und damit kann nicht früh genug begonnen werden.



Unten: Gespannte Teilnehmer des ersten Arbeitnehmertages.



Links: Extremsportler Joey Kelly (re) berichtet beim 7. Arbeitnehmertag 2013 darüber, was im Job wirklich erfolgreich macht.

## 5000. AGRAR-BÜROMANAGERIN ERHÄLT ZERTIFIKAT

„**U**nternehmerinnen auf dem Weg“, heißt der „Aufbaukurs für Agrar-Büromanagerinnen, den sie seit 2008 auf den Grundkurs aufsatteln können. Den Grundkurs bietet die Landwirtschaftskammer Niedersachsen bereits seit 2003 an. Er umfasste 112 bis 114 Unterrichtsstunden. Die Lehrgangsdauer betrug 14 bis 19 Tage. Im ersten Jahr haben in 13 Maßnahmen 328 Frauen teilgenommen. In den Folgejahren bewegte sich die Anzahl der Maßnahmen und Teilnehmerinnen auf hohem Niveau. Anja Paradies aus Wüstring im Landkreis Oldenburg konnte im März 2013 nun als 5000. Agrar-Büromanagerin das Zertifikat entgegennehmen. Sie hatte Grundkenntnisse der Büroorganisation, der Buchführung und weiterer Bereiche des Agrarbüros erworben. Aber damit nicht genug: Der Aufbaukurs „Unternehmerinnen auf dem Weg“ von 2008 wurde drei Jahre später um den Kurs „Strategien für die Zukunft“ erweitert.

Die Kurse werden von hauswirtschaftlichen Beraterinnen des Produktteams „Frauen in der Landwirtschaft“, aus dem Sachgebiet Familie und Betrieb angeboten und organisiert. Sie sind außerdem als Referentinnen in den Maßnahmen tätig und vermitteln Inhalte wie Büroorganisation, Datenverarbeitung, Soft Skills, Lebensstil und Konsum, Entwicklung unternehmerische Ideen,

Work-Life-balance sowie Leistungs- und Kostenrechnung. Darüber hinaus sind viele Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fachbereichen der Landwirtschaftskammer in den Kursen tätig, z.B. der Sozioökonomie, Betriebswirtschaft, Pflanzenbau und Tierhaltung. Jede Bezirksstelle hat ein Referententeam gebildet, das ergänzt wird durch Kolleginnen und Kollegen anderer Bezirksstellen und der Zentrale.

Die Teilnehmerinnen lernen die vielfältige Kompetenz, die regionale und überregionale Vernetzung der Landwirtschaftskammer kennen und eröffnen sich einen Zugang zu allen weiteren Beratungs- und Weiterbildungsangeboten. Aus den Kursen zur Agrar-Büromanagerin haben sich parallel weitere Angebote entwickelt. So gibt es landesweit mittlerweile 16 Arbeitskreise „Agrarmanagerin“, in denen sich die Absolventinnen der Agrar-Büromanagerin weiterhin treffen, weiterbilden und Erfahrungen austauschen. Da die Maßnahme Agrar-Büromanagerin inhaltlich und methodisch für reine Frauengruppen konzipiert ist, wurden in einigen Regionen aus der Agrar-Büromanagerin abgeleitete Seminare für die Zielgruppe Männer aus der Landwirtschaft unter dem Titel „Büro sucht Bauer“, „Büro bringt Bares“ und „Büro wirkt Wunder“ angeboten.

*Unten: Agrar-Büromanagerinnen bei der Arbeit. Aus den Grundkursen haben sich später zwecks Weiterbildung Arbeitskreise Agrarmanagerin gegründet.*



Nach einer Pause von über einem Jahr, bedingt durch den Beginn der neuen Förderperiode mit Änderung der Förderrichtlinien werden seit Januar 2016 aktualisierte und modifizierte Seminare „AgrarBüromanagerin Einblick“ (Grundkurs) angeboten. Ihnen sollen die Aufbaukurse „AgrarBüromanagerin DurchBlick“ und „AgrarBüromanagerin WeitBlick“ folgen.

## SOJABOHNE – WIE DIE ERFOLGSGESCHICHTE BEGANN

**D**er Sojaanbau ist in Niedersachsen kontinuierlich ausgedehnt worden. 2015 waren es schon rund 400 Hektar. Wie alles begann? Seit 2009 führt der Fachbereich Ökolandbau der Landwirtschaftskammer Niedersachsen Anbauversuche mit Sojabohnen unter ökologischen Anbaubedingungen durch. Fördermittel des Landes Niedersachsen haben maßgeblich dazu beigetragen. Im Rahmen dieses dreijährigen Projektes wurden mehrere frühreife Sojasorten geprüft sowie verschiedene mechanische Unkrautregulierungsvarianten miteinander verglichen. Besonders die Erkenntnisse aus den Unkrautregulierungsversuchen werden von der Praxis intensiv beobachtet und gerne angenommen.

Motivation für den Einstieg in den Sojaversuchsanbau sind die zunehmenden Ertragsrisiken beim Anbau von Lupinen, Körnererbsen und Ackerbohnen, günstigere Witterungsverläufe der vergangenen Jahre und das Angebot kältetoleranterer Sojasorten. Verstärkt wurde dieser Trend durch die zunehmende Nachfrage nach hochwertigem Eiweißfutter in der Öko-Schweine- und Geflügelhaltung.

Die Öko-Soja-Sortenprüfung wird seit 2009 vom Fachbereich Ökolandbau durchgeführt. Es zeigt sich, dass die Sojabohnenzüchtung derzeit sehr aktiv ist und besonders im frühreifen Segment vermehrt Sorten auf den Markt bringt, die auch in Niedersachsen reif werden. Darüber hinaus beteiligt sich die Kammer seit 2013 für drei Jahre an einem bundesweiten Demonstrationsnetzwerk zur Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verwertung von Sojabohnen in Deutschland.

Das Soja-Netzwerk bietet eine ideale Plattform, um den Sojaanbau in Niedersachsen in der Praxis

weiter voran zu bringen. In Niedersachsen betreut der Fachbereich Ökolandbau der Kammer das Projekt. Am Soja-Netzwerk sind sowohl ökologische als auch konventionelle Betriebe beteiligt. Datenerfassungsbetriebe stellen umfangreiche Daten und Informationen zum Sojaanbau zur Verfügung.

Auf Grundlage der mehrjährigen Ergebnisse und Erfahrungen bietet die Kammer eine umfassende und kompetente Soja-Anbauberatung an.

*Unten: Am Soja-Netzwerk sind sowohl ökologische als auch konventionelle Betriebe beteiligt.*



*Oben: Die Versuche zur mechanischen Unkrautregulierung finden großes Interesse.*

*Unten links: Sojabohnen können auch in Niedersachsen erfolgreich angebaut werden.*

## START DES NEUEN INFORMATIONSSYSTEMS PRIVATWALD „WALDKAT-WEB“

52

Rechts: Mit fundierter Datensammlung kann auch im Forst eine optimale Beratung erfolgen.



**W**ichtigstes Handwerkszeug des forstlichen Beraters im Privatwald ist die exakte Information über Waldflächen, Eigentumsverhältnisse, Anbauempfehlungen und Flächenschutz. Ohne diese Informationen kann keine fundierte Beratung erfolgen.

Die flächendeckende Installation der DSL- und Mobilfunkversorgung auf dem Land versetzte 2010 die Landwirtschaftskammer Niedersachsen in die Lage, ein neues Informationssystem für ihre forstlichen Berater zu nutzen. Über eine passwortgeschützte Internetverbindung können Berater alle wichtigen Daten ihrer Beratungsregion abrufen. Neben kammereigenen Informa-

tionen stehen beispielsweise Datenbanken der Katasterverwaltung, des Umweltministeriums und des Geozentrums Hannover zur Verfügung. Die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse speisen die Daten ihrer flächendeckenden Waldinventuren ebenfalls in WaldKat-web ein. Durch Anwahl einer Waldfläche, kann der Bezirksförster z.B. Standorte und Anbauempfehlungen abrufen. Das Informationssystem Privatwald wird laufend ergänzt und an den neuesten Stand der IT-Entwicklung angepasst. Derzeit entwickeln wir konsequent mobile Anwendungen auf Tablets und Smartphones, um die Daten beim Waldbesitzer vor Ort verfügbar zu machen und bei Bedarf zu ergänzen. Verbesserte Abläufe der Holzernte- und Transportlogistik stehen dabei im Vordergrund.

## MARKT- UND PREISBERICHTE SO WICHTIG WIE EH UND JE

**D**amals wie heute bleibt es dabei: an den Bezugs- und Absatzmärkten schwanken die Preise teils heftig und schnell. Marktwirksame Veränderungen seitens der Erzeuger können dagegen naturgemäß nur mit begrenzter Geschwindigkeit und in einem begrenzten Umfang umgesetzt werden. Die aktuellen, außergewöhnlich starken politischen und konjunkturellen Unsicherheiten verursachen zusätzliche Risikofaktoren, welche die regionalen und globalen Warenströme beeinträchtigen und Marktverschiebungen mit sich bringen.

Die teilweise komplexen Zusammenhänge werden vom Sachgebiet Markt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) in eine übersichtliche und verständliche Form mit hohem Wiedererkennungswert gebracht und den landwirtschaftlichen Betrieben regelmäßig über verschiedene Medien zur Verfügung gestellt. Wichtige Marktkennzahlen und -zusammenhänge können so regelmäßig und schnell von den Landwirtinnen und Landwirten erfasst und für betriebliche Entscheidungen genutzt werden. Dabei bürgt die Landwirtschaftskammer für eine neutrale Berichterstattung ohne Eigeninteresse.

Die Markt- und Preisberichterstattung durch die Landwirtschaftskammern wurde seit der Fusion der beiden niedersächsischen Landwirtschaftskammern kontinuierlich weiter entwickelt. Schon in der Landwirtschaftskammer Weser-Ems und der Landwirtschaftskammer Hannover wurde seit den Anfängen der Bundesrepublik eine durchgängige Marktberichterstattung gewährleistet. Seit jeher können sich die niedersächsischen Landwirte in jeder Woche darauf verlassen, dass ihnen verlässliche Informationen über die Marktlage an die Hand gegeben werden. Die kommunikationstechnischen Möglichkeiten

haben sich allerdings vervielfacht. Interessant ist allerdings, dass althergebrachte und bewährte Technik wie Telefon, Anrufbeantworter und Faxdienst von den neuen Techniken nur teilweise abgelöst wurden und noch heute im alltäglichen Agrarhandelsgeschäft eine wichtige Rolle spielen. Sie werden inzwischen allerdings selbstverständlich durch Internetdienste und mobile Systeme ergänzt.

Die Landwirtschaftskammer geht mit der Zeit und pflegt inzwischen mehrere interne und externe Datenbanken, die das Rückgrat für bekannte Anwendungen wie z.B. das „Marktportal Niedersachsen“, die App „Preise und Finanzen“ sowie die LWK-Webseitenrubrik „Markt und Preise“ bilden. Der Grad der Digitalisierung im Bereich Marktberichterstattung ist bereits dicht an der 100 %-Marke. Die Vernetzung mit anderen internen Systemen, wie z.B. dem kammerweiten Intranet „KiWiNet“, wird derzeit vorangetrieben. Auch die externe Vernetzung ist bereits technisch möglich und wird in ersten Pilotversuchen umgesetzt.

Wir erwarten, dass sich in diesem Geschäftsfeld künftig viele neue und für die praktische Landwirtschaft hilfreiche Perspektiven ergeben werden.

*Unten: Globale und regionale Warenströme beeinflussten das Handeln unserer landwirtschaftlichen Betriebe schon immer.*



## MELDEPROGRAMM WIRTSCHAFTSDÜNGER UND NÄHRSTOFFBERICHT

54

**M**it der Vorlage des ersten Nährstoffberichts in Bezug auf Wirtschaftsdünger am 23. Oktober 2013 hat die Landwirtschaftskammer einen umfassenden und in der Form bis zu diesem Zeitpunkt von keinem Bundesland veröffentlichten Bericht zur Nährstoffsituation in Niedersachsen vorgelegt. Ziel war es, nach dem Inkrafttreten der Meldepflicht für Wirtschaftsdünger am 1. Juli 2012 neben ersten Ergebnissen der gemeldeten Verbringungen auf der Grundlage vorhandener und zugänglicher Daten die Nährstoffsituation in den Landkreisen, den Regionen sowie auf Landesebene darzustellen und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Erstmalig konnte einem Bericht der Landwirtschaftskammer entnommen werden, wie sich die Nährstoffsituation ausgehend vom Nährstoffanfall aus der Tierhaltung, den Biogasanlagen, den erfolgten Verbringungen und dem Nährstoffbedarf der Pflanzen für Stickstoff und Phosphat auf Kreisebene nach den Vorgaben des Düngerechts darstellt und inwieweit ein Nährstoffüberschuss bzw. ein Nährstoffbedarf vorhanden ist. Die Nährstoffberichte sind mit sämtlichen Anlagen im Internet zugänglich.

Am 13. Januar 2016 wurde der 3. Nährstoffbericht in Bezug auf Wirtschaftsdünger der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieser enthält erstmals eine gemeinsame Bewertung der Fachbehörden für Düngung (Landwirtschaftskammer), Boden (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie)

und Wasser (Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) in Niedersachsen, welche zu gemeinsamen Schlussfolgerungen kommen: Es besteht in Niedersachsen nicht nur ein bekanntes Problem bei der Verteilung regionaler Nährstoffüberschüsse, sondern auch ein Düngeüberschuss von ca. 80.000 t Stickstoff. Dieser Überschuss stellt eine potenzielle Gefahr für das Grundwasser dar und muss minimiert werden. Kurzum, es ist eine Trendwende beim Gesamtstickstoffaufwand in der Landwirtschaft und bei den Nitratfrachten im Sickerwasser einzuleiten.

Die Landwirtschaftskammer hat dazu einen wegweisenden Vorschlag in die Tat umgesetzt. Mit dem Ziel der Minimierung von N-Überschüssen bei der Düngung holte sie in den Regionen alle Akteure an einen Tisch, um konstruktiv Lösungen zu erarbeiten. Die Einrichtung eines „Runden Tisches“ erfolgt nach einem erprobten Ablauf: Zunächst wird bei einem Behördentermin beim Landkreis die Datenlage in Bezug auf die Düngung (LWK), den potenziellen Nitratreintrag (LBEG) und die aktuellen Ergebnisse der Messstellen (NLWKN) besprochen. Darauf aufbauend werden der Berufsstand und zum Schluss die Beratung einbezogen, wobei der Nährstoffbericht auf Kreisebene diskutiert wird und ggf. regionale Spezifizierungen der Daten vorgenommen werden. Am Schluss dieses Prozesses steht dann die Einberufung eines ersten „Runden Tisches“ auf regionaler Ebene mit allen Akteuren zur Trendumkehr. Hierbei werden ein Referenzwert als Ausgangsgröße und ein Zielwert, welcher in den nächsten Jahren erreicht werden soll, formuliert und Maßnahmen zur Minderung der Überschüsse diskutiert. Die nächsten Nährstoffberichte zeigen dann auf, inwieweit vom Referenzwert ausgehend die Ziele umgesetzt wurden.

*Unten: In Niedersachsen müssen die Wirtschaftsdünger zum Teil überregional verteilt werden.*



## ECHEM SOLL ERNEUERT WERDEN

Im Jahr 2013 fasste der Vorstand der Landwirtschaftskammer Niedersachsen den Beschluss, das Landwirtschaftliche Bildungszentrum (LBZ) in Echem grundlegend zu erneuern und auszubauen. Im Herbst 2013 begannen die Baumaßnahmen, im Frühjahr 2015 wurden die neuen Lehrwerkstätten in Betrieb genommen und im September 2015 wurde die Eröffnung mit tausenden Gästen ganz groß gefeiert.

Mittlerweile blicken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LBZ Echem auf einen erfolgreichen Start der Aus- und Weiterbildung in den neuen Lehrwerkstätten zurück. Insbesondere die „Staffelübergabe“ bei der überbetrieblichen Ausbildung zur Schweinehaltung von Wehnen nach Echem war mit Spannung erwartet worden. Nun, zum Ende des Ausbildungsjahres 2015/16 kann eine positive Bilanz gezogen werden.

Die rund 700 Auszubildenden, die seit Januar 2016 an den Lehrgängen im Schweinebereich teilnahmen, waren begeistert von den modernen Stalleinrichtungen sowie dem qualifizierten und

motivierten Ausbildungsteam. Besonders hervorgehoben wurden in den Lehrgangsbewertungen immer wieder die neu geschaffenen Vergleichsmöglichkeiten zwischen konventioneller und ökologischer Tierhaltung. Aber auch die moderne technische Ausstattung sowie die möglichen Einblicke in die Biogasanlage oder die Abluftwäsche kommen bei den Auszubildenden gut an.

Die für die landwirtschaftliche Nutztierhaltung zukunftsweisenden Lehrwerkstätten bieten auch im Bereich der Weiterbildungsangebote eine Fülle neuer Möglichkeiten. Für Rinder- und Schweinehaltung wurden die entsprechenden Kurse und Seminare ausgeweitet. Diese kompetenten und tagesaktuellen Angebote werden von den Praktikern intensiv genutzt. Das große Interesse der Fachwelt wird auch durch die stets ausgebuchten Termine für Betriebsführungen und die vielen Besuchergruppen von Firmen, Universitäten und Hochschulen deutlich.

*Ein Video über die Neueröffnung finden Sie auf dem Youtubekanal der Landwirtschaftskammer*

*Unten: Im Herbst 2013 begannen mit dem ersten Spatenstich die Baumaßnahmen für das neue Echem.*



## DEUTSCHER NACHHALTIGKEITSPREIS FÜR ZINEG-GEWÄCHSHAUS

56

*Rechts: In dem neuen Gewächshaus sind Energieeinsparungen bis zu 90 % möglich.*

Das im Rahmen eines Forschungsverbundprojektes (Zukunftsinitiative Niedrigenergiegewächshaus ZINEG) errichtete Gewächshaus der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Hannover-Ahlem erhielt im November 2014 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung. Die Jury und die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, sowie das erstmalig eingeforderte Votum (online-Abstimmung) der Bevölkerung würdigten durch diesen Preis die herausragende Leistung der Arbeiten des Verbundprojektes.

An vier Standorten in Deutschland wurden besonders ausgestattete Gewächshäuser errichtet. Die Landwirtschaftskammer kümmerte sich mit ihrem Gewächshaus um Fragen aus dem Unter-Glas-Zierpflanzenbau. Dabei standen Arbeiten zur Einsparung von Heizenergie im Vordergrund. Neben neuen technischen Lösungen, wie innovative Heiz- und Speichereinrichtungen und hoch isolierende, besonders lichtdurchlässige Bedachungsmaterialien, wurden die Kulturverfahren so verändert, dass möglichst wenig fossile Energie für die Produktion von Zierpflanzen benötigt wird. Energieeinsparungen von bis zu 90 % im Vergleich zu konventionellen Gewächshäusern konnten ohne Qualitätseinbußen realisiert werden.

*Unten links: Impatiens Neu Guinea (Fleißiges Lieschen) gedeiht im neuen Gewächshaus prächtig.*

*Unten rechts: Das ZINEG-Team (v.l.): Dr. Dirk Ludolph, Melanie Horscht und Prof. Dr. Bernhard Beßler.*



Der Preis ist eine besondere Würdigung der anwendungsorientierten Forschungs- und Versuchsarbeit der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau. Er ist ein Beleg dafür, dass die wichtige Funktion, Ergebnisse aus der Grundlagenforschung aufzuarbeiten und in konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis umzusetzen, in besonderer Form erfüllt wird. Die Zukunftsorientierung hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise konnte durch die Projekt-Ergebnisse belegt werden.

Inzwischen werden die Standards, die in Ahlem erarbeitet wurden, als Maßstab für weitere Fördermittel gesetzt. Moderne Gewächshausbauten orientieren sich an diesen Standards. So profitiert die gartenbauliche Praxis auch nachhaltig von den Ergebnissen des Teams aus Hannover-Ahlem.



## GROSSER FELDTAG IN BORWEDE WAR EIN VOLLER ERFOLG

**D**as hatte es bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen noch nie gegeben: Auf einem 28 Hektar großen Versuchsfeld in Borwede wurde am 18. Juni während des großen Feldtages eine Vielzahl von Versuchsanstellungen präsentiert. Rund 2.800 Besucher erhielten aktuelle und anschauliche Informationen zu einem breiten Themenfeld aus Pflanzenbau und Pflanzenschutz. Große Aufmerksamkeit erregten die praktischen Demonstrationen. Vorgestellt wurden verschiedene Striegel zur mechanischen Unkrautbekämpfung. Zugkraftmessungen von Schleppern zeigten die Wirkung unterschiedlicher Reifendrücke auf und technische Lösungen können die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln vermeiden.

Die Besonderheit in Borwede war, Landwirte und auch andere Interessierte aus ganz Niedersachsen anzusprechen. Alle Beratungsempfehlungen basieren auf dem neutralen und unabhängigen Versuchswesen der Landwirtschaftskammer. Ziel ist es dabei, nicht nur das wirtschaftliche Optimum für die landwirtschaftlichen Betriebe zu erreichen, sondern auch durch umweltschonende und effiziente Wirtschaftsweisen Boden, Wasser und Natur konsequent zu bewahren.

Fast 100 Unternehmen aus den Bereichen Pflanzzüchtung, Landtechnik, Pflanzenschutz und Düngemittel bereicherten den Feldtag mit einer Fachausstellung.

Die große Resonanz hat zu der Idee geführt, diese Veranstaltung in einer klassischen Ackerbauregion Niedersachsens mit einem zeitlichen Abstand von mindestens vier Jahren zu wiederholen.

*Alle Videos über den großen Feldtag in Borwede finden Sie auf dem Youtubekanal der Landwirtschaftskammer*

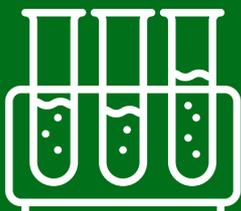


*Links: Berater Dirk Mußmann informiert zum Thema Wachstumsregler in Triticale.*

*Unten: Egal ob chemischer oder mechanischer Pflanzenschutz, die Technik muss passen.*



## ZAHLEN, DATEN FAKTEN 2006 – 2015



Bei Kontrollen auf Schadorganismen wurden ca. **3,5 Millionen** Untersuchungen durchgeführt und Diagnosen gestellt



Im Versuchswesen Pflanze wurden auf über **600.000** Parzellen in Exaktversuchen unterschiedlichste Fragestellungen beantwortet



Die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt Nord-West (LUFA) untersuchte über **9,8 Millionen** Proben, davon waren knapp **2 Millionen** Boden- und über **590.000** Futtermittelproben



Zu den Maschinenvorführungen kamen über **35.000** Besucherinnen und Besucher, um sich über die neueste Technik der Außen- und Innenwirtschaft zu informieren



Knapp **323.000** Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben an Weiterbildungsveranstaltungen der Landwirtschaftskammer teilgenommen



**1126** Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in landwirtschaftlichen Betrieben wurden für ihre Verdienste geehrt



Über **60 Millionen** mal wurde der Internetauftritt [www.lwk-niedersachsen.de](http://www.lwk-niedersachsen.de) aufgesucht, um sich zu informieren

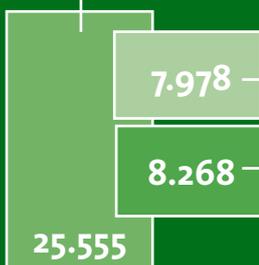


Über **110.000** betriebswirtschaftliche Beratungen wurden in den Betrieben und Dienststellen durchgeführt



Rund **18.600** Versuche zu den verschiedensten gartenbaulichen Fragestellungen wurden beantwortet

**25.555** junge Menschen haben eine Abschlussprüfung in den **12** grünen Berufen abgelegt davon



**7.978** Landwirtinnen/Landwirte, und

**8.268** Gärtnerinnen/Gärtner